

Die Analyse der Paarebene in der quantitativen Ungleichheitsforschung: Möglichkeiten, Grenzen, Herausforderungen

Lena Hipp

Lena.hipp@wzb.eu

Dyadische Austauschbeziehungen nehmen in der soziologischen Forschung seit jeher einen wichtigen Stellenwert ein (Simmel 1985 [1921/22]). In der quantitativ-empirischen Forschung zu Geschlechterungleichheiten ist die Paarebene jedoch erst in den vergangenen 10 Jahren zu einer festen Erklärungsgröße herangewachsen – und das obwohl insbesondere ökonomische Theorien die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung, der Berufswahl und auch der Aufteilung unbezahlter Arbeit als Haushalts- und Paarentscheidungen beschrieben haben (Becker 1981; Blood und Wolfe 1960; Lundberg und Pollak 1996).

Vor diesem Hintergrund befasst sich der Vortrag mit mehreren Fragenkomplexen:

1. Was sind die Befunde quantitativ-ausgerichteter und international vergleichender Studien, die die Paarebene als Analyseeinheit verwenden? Wie lassen sich diese Erkenntnisse verwenden, um gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben?
2. Welche Mechanismen tragen neben den gängigen Argumentationen einer Geschlechterrollenspezialisierung (Becker 1981, 1985) und innerpartnerschaftlicher Aushandlungsprozesse (Blood und Wolfe 1960; Lundberg und Pollak 1996) noch dazu bei, dass geschlechtsspezifische Ungleichheiten durch das Verhalten und Entscheidungen von Partner_innen, verstärkt oder minimiert werden?
3. Was sind die method(olog)ischen Grenzen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten quantitativer Analysen der Paarebene zur Erforschung sozialer Ungleichheiten?

Becker, Gary S., 1981: A Treatise on the Family. Cambridge, MA, London, UK: Harvard University Press.

Becker, Gary S., 1985: Human Capital, Effort and the Sexual Division of Labour. *Journal of Labour Economics* 3: 33-58.

Blood, Robert O., und Donald M. Wolfe, 1960: Husbands and Wives. The Dynamics of Married Living. Glencoe, Ill.: Free Press.

Lundberg, Shelly, und Robert A. Pollak, 1996: Bargaining and Distribution in Marriage. *The Journal of Economic Perspectives* 10: 139-158.

Simmel, Georg, 1985 [1921/22]: Fragment über die Liebe. In: Ders. (Hg.), *Schriften zur Philosophie und Soziologie der Geschlechter*, Frankfurt a.M.: 224-282.

Doing couple, doing inequality – Beharrung und Wandel ungleicher Geschlechterarrangements mit Paarinterviews erforschen

Christine Wimbauer

Christine.wimbauer@hu-berlin.de

Etwa ein Drittel aller Väter beansprucht heute Elternzeit. Paare, in denen beide Partner*innen erwerbstätig sind, werden mehr, ebenso prekär beschäftigte Paare mit Frauen als Familienernährerinnen oder Beziehungsformen jenseits der heterosexuellen Norm. Kurz: Das geschlechterungleiche männliche Ernährermodell des *golden age of marriage* erodiert. Einige Geschlechterungleichheiten haben sich dabei verringert, andere bestehen fort. Vor diesem Hintergrund ist in der Soziologie das Interesse an Paarbeziehungen als eigenständigem Untersuchungsgegenstand (Simmel 1985 [1921/22]) gewachsen, zu deren Erforschung zunehmend paarzentrierte Analyseinstrumente eingesetzt werden.

Der Vortrag stellt methodologische Grundlagen und methodische Stärken des Paarinterviews in der interpretativen Sozialforschung vor (Wimbauer/Motakef 2017a,b). Grundlage ist empirisches Material aus Projekten zu ungleicher Anerkennung, ‚Arbeit‘ und ‚Liebe‘ bei prekär Beschäftigten; bei Doppelkarrierepaaren; zu Vätern in Elternzeit und zu Familien jenseits der heterosexuellen Norm.

Präsentiert werden Erkenntnismöglichkeiten des Paarinterviews mit Bezug auf Veränderungen, aber auch Persistenzen ungleicher Geschlechterarrangements. Paarinterviews erlauben die Analyse vielfältiger relationaler Aspekte: von Interaktionen, Aushandlungen, konsensuellen oder dissidenten Herstellungen, Darstellungen und Präsentationen des Paares (doing couple) und als Paar *in situ*. Ausschnitthaft beobachtbar werden dabei Macht- und Un-/Gleichheitsverhältnisse zwischen den Partner*innen (doing in-/equality) sowie die Prozesshaftigkeit und Dynamik des Sozialen. Zudem lassen sich mit nichtstandardisierten Methoden „Vorreiter*innen“ aufspüren und deren ‚Innenleben‘ sowie Besonderungen und Grenzüberschreitungen, aber auch ihr Abarbeiten an einengenden Normen, im gemeinsamen Paarinterview nachzeichnen. Zuletzt geht es auch um method(olog)ische Grenzen und um offene method(olog)ische Fragen zum Paarinterview.

Simmel, G. (1985 [1921/22]): Fragment über die Liebe. In: Ders. (Hg.), *Schriften zur Philosophie und Soziologie der Geschlechter*, Frankfurt a.M.: 224-282.

Wimbauer, C.; M. Motakef (2017a): *Das Paarinterview. Methodologie – Methode – Methodenpraxis* Wiesbaden.

Wimbauer, C., M. Motakef (2017b): Das Paarinterview in der soziologischen Paarforschung. Method(olog)ische und forschungspraktische Überlegungen. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 18(2), Art. 4, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs170243>.